



KW X OBJECTBE'S PINKBOX GELSTIGE ERREGUNG



Bald werden die Wangen bleich vom Fasten und nur die innere Glut der Lebendigkeit kann sie erröten, aber noch ist es nicht soweit. Die Fastenzeit hat für den praktizierenden Christen erst begonnen, was sich einem im Fortgeschrittenen Jahr später ein wenig profaner als Frühlingsdiät verkauft.

Es sind also noch paradiesische Zustände, die Speisen betreffend. In Österreich wird das rote „Gemüse“ Paradeiser genannt, welches dem Italiener als goldener Apfel und uns als Tomate vertraut ist. Zugegeben mutet es ein wenig außergewöhnlich an, wenn man im Angesicht einer weißen, vor Kälte schneidenden Schneelandschaft eine unverschämte rote Frucht verzehrt, die ihre Herkunft aufreizend prall zur Schau stellt und sich die in ihr gespeicherte Sonnenenergie einverleibt, um einen größt möglichen Kontrast zur Umgebung zu zelebrieren, die sich nicht nur jahreszeitlich bedingt auf eine todesähnliche Starre hinbewegt.

Neulich fiel mir eine Meldung von einem großen, deutschen Lebensmitteldiscounter ins Auge: „Tomaten für 11,-€? Kundin entsetzt beim Blick aufs Preisschild“. Im Weiterlesen stellte sich heraus, daß es sich um „Sonnentomaten“ (?) - Premium“ handelt, welche in der Kategorie

„Kleine Schätze“ angeboten werden, in kleine Körbchen abgefüllte rote, knackige Tomaten für 10,98 €/KG. Und solche Preise werden jetzt vermutlich vermehrt zu sehen sein, sofern das Warenregal noch weiterhin seine originäre Aufgabe erfüllt, denn wie bereits zu lesen ist: „Nur vier Stück pro Kunde: Aldi rationiert Abgabe von beliebten Produkten - Rußlands Krieg könnte den Mangel noch verschärfen.“

Unter diesen Aspekt lebt unsereins tatsächlich im Paradies: eine Edelvariante unter den italienischen Tomaten - cuore di bue, zartrot im Inneren mit samtigem Fruchtfleisch - unter dem sonnigen Himmel Italiens herangereift, kosten derzeit das Kilo 2,49€. So läßt es sich schon ein wenig leichter überwindern und auch in der Fastenzeit nicht darben. Es hat eben jede Region dies- und jenseits von Nationalgrenzen ihre Eigenheiten. Die Deutschen legen ihren Bauernstand brach, um das in Spaniens Großfarmen gezüchtete „Biofleisch“ nach Deutschland zu reimportieren - die Spanier preut's und der Deutsche fühlt sich gut mit seinem „nachhaltigen“ Speiseplan, so wie er jetzt auch gerne „die Arschbacken zusammenkneifen wird“, als Ausdruck seiner Solidarität zur Ukraine - wie mir eine zupackende Stimme aus Bayern zum Zeitgeschehen sagte, als ich wieder einmal dort geschäftlich zu tun hatte.

Entgegen aller Order von Oben global zu denken, zeigen sich eben doch immer wieder Risse und Lücken, aus denen heraus sich das kulturell Eigene geprägt durch Sprache, Geographie und Geschichte einem Lavastrom gleich Bahn bricht. Dazu braucht man sich bloß manchen Kommentar zum neuesten Thema, der jüngsten „Sau, die das durch's globale Dorf getrieben wird“, ansehen:



Ja, da kommt sprachloses Staunen auf, was ursprünglich einmal als der Beginn von Philosophie angesehen wurde, ist heute zunächst nur noch die Verwunderung über das Maß pervertierter Rationalität. Na, jeder versucht eben im großen Konzert sein Instrument zu spielen... und, ob man zur Volksmusik anstimmt oder Kammermusik spielt, das hängt davon ab ...wieviel Zivilisation man bereit ist seiner Natur abzurufen.

Am 08. März, Feierte man in Italien „Festa della donna“ und beschenkte seinen Schatz mit einem Strauß blühender Mimosen,- die blühen hier nämlich schon in diesen Wochen. So hat eben jeder seine Art von Schätzchen trans- und subalpin. In Fröhlicheren Zeiten hatte Deutschland auch mal andere:

„Zur Sache, Schätzchen
mach' keine Mätzchen
komm' ins Bettchen
rauchen wir noch'n Zigaretten.“



Zum Volltext geht es [hier...](#)